



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1674. Majus. Num. 88. R.4.

1674

Anno 1674

Majus

763



APPENDIX

Extraordinaires

RELATI- ONEN

aus

Allerley Orten

Teutschland.

Alltona vom 22. Maji.

Mein Herz/



Im vergangenen Dienstage
früh sind Ihre Königl. Majest.
unser allergnädigster Erb. Herz/
mit der ganzen Hofstadt von
Glückstadt wieder nach Jüt-
land verreiset / da man dann die Canonen
in Stade gehöret hat / und sind drey Sal-
ven / jedes mahl aus 21. groben Stücken
gethan worden. Wie man vernimmt so
sollen daselbst unterschiedliche Gesandten /

[Num. 88.]

R. 4.

als

als Kayslerliche/ Schwedische/ Polnische/
Chur- Brandenburgische und Lünebur-
gische gewesen/ und zum Theil mit nach
der Münsterung gefolget seyn.

Hamburg den 22. Maji.

Es ermangeln uns die Holländischen Brie-
fe/ weßwegen man von ein und andern Sachen
die Gewißheit nicht kan überschreiben. Was
vom Herrn Turenne/ etc. pag. 750. gemeldet/
continuiert nicht. Der Herzog von Lothrin-
gen liegt bey Lauffenburg/ und wie verlautet/
soll er einen Succurs von 10000. Kayslerl. zu
erwarten haben/ und alsdann den Herrn Tu-
renne zu attaquieren in willens seyn/ weiln Er
Lothringen/ anjeko groß Vorthailin dem er-
den Pafß durch die Schweiz erhalten. Wes-
gen der Citadella von Besanjon wird sehr va-
riabel geschrieben. Hiesige Frantzösisch ge-
sinte wollen wetten/ daß es an Franckreich sich
ergeben. Eine gedruckte Zeitung vom Rhein-
strom wil/ daß viele dafür geblieben/ und auch
ein vornehmes Haupt alda an einem Fuß wäre
blehirt worden. So ersiht man auch aus den
Hochteutschen Briefen/ daß Ihre Königl. M.
sich wieder nach Paris gewendet/ welches
Frantzösische mit bekräftigen/ dann sie wollen/
daß

daß der König nächstens wieder zu Paris erwartet werde. Daß die Kaysersliche und Chur-Sächsische aufgebrochen / vermelden Franckfurter und andere Briefe mehr / und vermeinen daß sie Philipsburg dörsten attackiren / inzwischen sind von Chur-Pfalck 30000. Brod / jedes von 4. Pfund / der Armee nachgeschickt worden.

Eöln vom 24. Maji.

Vor einigen Tagen sind etliche Kaysersliche Regimente / so in Westfahlen und Stift Hildefheim gelegen / nemlich das Gallatische und Sternbergische / allhier über den Rhein gegangen / deßgleichen auch zu Bonn das Harandische und Dorfsche / welche vor drey Tagen / von gedachtem Bonn Proviant mitgenommen / und über den Rhein nach der Kayserslichen Armee marchirt: Man erwartet auch einen ansehnlichen Succurs von Chur-Brandenburg / unter dem Commando des Herrn General Lieutenant Golke / wie auch die Münsterische und Westfälische Crantz-Völcker. Wie es ablauffen werde / hat man künftig zu vernehmen. Ob schon die Kayserslichen ihr äufferstes versucht haben / Navaigne zu entsetzen / und den Herrn General Sporck voraus geschickt / hat

hat doch solches nicht seyn können / dieweil der Prinz von Conde / mit dem Herzogen de Bellesons sich mit 14000. Mann zu Pferde conjunctionirt / daß nun also die Frankosen über 30000. Mann starck sind / und haben gedachtem Navaigne dermassen mit Feuer- Einwerffsen zugesetzt / daß es / wie man sagt / sich am vergangenen Diengstage mit Accord an die Frankosen ergeben.

Frankfurt vom 16. Maji.

Der Herz General Souches ist vorgestern nach Hanau gekommen / allda unter Lösung der Stücke empfangen / und auf dem Schlosse trefflich tractirt worden / worin er übernachtet / und darauf gestern früh wieder unter Lösung der Stücke nach Fridberg abgereiset / und heute zu Buzbach geschlafen: Er gehet so fort nach Bonn / und hat eine Suite von 60. Personen bey sich: Einer von seinen vornehmsten Bedienten berichtet / daß zwey Regimente Croaten / nicht aber so starcke Armee / wie spargirt wurde / diese Campagne heraus kommen werde / welches auch mit den gestrigen Wiener Briefen confirmirt wird.

Die Chur-Eöllnische Völcker so der Herz Bischof von Strassburg zu den Frankosen an
die

die Maasß geführet / sollen schon fast halb ausgegriffen und verlauffen seyn / weßhalben die Frankosen die übrigen unter ihre Compagnien vertheilet und untergestecket.

Man wil versichern / daß die 5000. Mann zu Ross und Fuß so der Herz Bischof von Münster an Ihro Käyserl. Majest. übergeben / schon im March begriffen / umb nechstens den Rhein zu passiren und der Käyserlichen Armee nach zu eülen.

Polen und Preussen.

Warschau dem 15. May.

Dieses Reich ist nun in 2 große Factiones vertheilet davon der Herz Soblesky / als Groß-Feld- Herz dieser Crone / eines Theils / und der Groß-Canzler von Littauen / Herz Paz des andern Theils Haupte ist. Der erste hat die ganze Armee mit den meisten Großen dieser Crone zur Seiten / und ist damit dem andern überlegen. Man möchte auch wol sagen: Daß eine mittlere und also die dritte Parthey wäre / als von einigen Senatoren und Ambassadeuren / welche sich aber meist an die Littauische Faction hängt. Des Groß-Feldherm von Pohlen Parthey inclinet nun sehr dem Prinzen von Conde / und hält ihn vor den Capablesten wider den Türcken und Moskowiter in dieser Zeit zu streiten / und wird der letztere auch fast vor

vor einen Feind geachtet/ weil er unter dem Prätext
 der Crone zu helfen das meiste Theil von Ukraine an
 sich züher. Diese des Feldhern und seiner Parthey
 Inclination nach Frankreich ist bey der Armee mit
 einem großen Prolocken auffgenommen worden/ welche
 Freude des Groß-Feldhern Freinde/ die sich auch
 darum hieher begeben haben/ immer höher treiben.
 Es hat auch der Groß-Feldherr vor seiner Ankunfft
 ein großes Theil der Cron Armee hieher marchiren
 lassen/ welche sich auf die Dörffern um diese Stadt
 einquartire/ durch welche er auch seinen Einzug mit
 einem Regiment unter dem Herrn Obristen Dönhof
 und andern wol montirten Compagnien allhier prächt-
 igt gehalten hat. Es bewahren auch diese Troupen
 die Pforten seines Hauses täglich/ und bealeiten ihn/
 wo er hingehet. Es hat auch der Littauische Groß-
 Cansler eine Parthey von seiner Armee zusammen
 gezogen/ sich in dergleichen Stat zu präsentiren/ und
 hat auch die hölzerne Brücke/ welche über die Weixel
 geschlagen ist/ nebenst den Pohlen bewahren lassen
 wollen/ welches aber die Pohlen nicht leyden wollten/
 mußten sich also die andern retiriren. Es hat zwar
 der Littauische Herz Groß-Cansler Paz bey der an-
 dern Parthey Inclination zum Prinzen von Conde
 genugsam zu verstehen gegeben/ wie hoch er S. M.
 Meriten estimirte/ und daß bey diesen Zeiten ein sol-
 ches Haupt billich erfordert würde/ er gab aber auch
 dabey zu verstehen/ daß man der Königin Interesse
 nicht wol abandoniren könnte. Ein mehrers von diesen
 Diffe-

Differentien zu gedencken/ sollte vil zu lang werden. Es ist/ leyder! eine doppelte Election und ein innerlicher Krieg hterüber zu besorgen/ wo **Die** nicht mit im Raht ist/ denn gleich wie der Prinz von Conde große Freinde hat/ also hat auch der Herzog von Lothringen/ und sonderlich an den Sittaulschen/ worzu die Ränserl. und Spanische ihr äußerstes auch anzuwenden nicht unterlassen/ und wird darura gesagt/ daß der Groß Feldherz geresolvire hätte/ auff die jenige Parthey/ welche wieder seinen und der Armee Willen einen zur Crone erwählen würde/ recta an zu marchiren/ und sie zu ruiniren/ und daß er Ordre gegeben hätte/ in dem Schloße zu Crackau durch seine Armee die Ornamenta zur Kröhnung zu bewahren/ und daselbst seines Candidaten abzuwarten/ um ihn zu kröhnen. Indessen recommendire der angekomene Französische Ambassadeur auf seines Königs Ordre/ wie er sagt/ keinen andern/ als den Prinzen Philipp von Neuburg. Um 3. Uhr/ nach Mittag/ ist besagter Herz Ambassadeur mit großem Besolge vom Volcke und 70. Carossen von den großen Pohnischen Herzen in die Wahl-Versammlung zur Audiens gekommen/ und hatten auch alle Große eine schöne Cavallerie bey sich/ da man dann bey den vielen Feld-Instrumenten gleichsam in ein Triumph auffzog / und waren auch einige Polen/ die eine Extraordinaire Musicq machten/ welches alles dann die Ohren/ und wegen der sonderlichen Habten und Waffen auch die Augen belustigte: Hierbey waren auch alle des Groß. Feldherm

hern Troupen zu Fuße und zu Pferde. Der Herz
Ambassadeur perorirte vor dem ganzen Senat und
der Noblesse in dem grünen Felde mit solcher Elo-
quenz und Verstande/ daß alle anwesende einen son-
derlichen Applausum darüber vermärcken lißen. Er
recommendirte vornehmlich zwey Sachen an die Re-
publicq: Die erste war / daß sie keinen feindliche Prin-
zen von Ihre Königl. Majest. von Franckreich er-
wählen möchten: Die andere war die Recommenda-
tion vor den Prinzen von Neuburg: Worauf der
Herz Bischof von Crackau / als Präsident im Se-
nat / an Stat des immer frantzenden / und wie man
heut sagt / schon verstorbenen Primatis / antwortete:
Daß der Republikq Sentiment wäre / einen solchen
Prinzen / welchen man vor der Krone Franckreich
Freund erkennete / und / wo man könnte / einen dem vier-
zehendem Ludovico zu vergleichenen Prinzen zu erwäh-
len; Nach welchem der Groß-Feld-Herr an alle seine
Freunde kein weniger declarirte / und seinen Wider-
willen gegen einem andern mit Worten und Geberden
sattsam bezeigte.

Sehet fünfzig hiervon ein mehrers!

Bey Daniel Paulli, Königl. Buchhändl.
finder man zu kauf:

Samuelis Maresii Systema Theologicum, pro-
lixis Annotationibus locupletatum in 4. Groninga
1673.